Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1900)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 2 — 1900 Schweizerische 12. Januar

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz: Jährlich Fr. 6. —, halbjährlich Fr. 3. —; Ausland (inkl. Frankatur): Fr. 9. — pro Jahr.

Verantwortliche Redaktion: A. Meyenberg, Can. et Prof. theol. in Luzern. | Erscheint jeden Freitag | Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern.

Kirchenpolitische Jahres-Rückschau.

Magnus ab integro sæculorum nascitur ordo. Verg. Eccl. 4.

Ist der gegenwärtige Streit um den Anfang des Jahrhunderts nicht ein sprechendes Zeichen unserer Zeit? Zweifelsucht, Uneinigkeit und Zerfahrenheit charakterisieren unser Jahrhundert wie kein anderes. Wo etwas über das rein Empirische hinausgeht, da ist die heutige Generation nirgends mehr einig. Im ersten Organ Limmat-Athens disputierten eine «Autorität» auf dem Gebiet der Astronomie H. W. und ein Professor der Geschichte und Chronologie Schw. um den Beginn, ohne sich verständigen zu können. Man hat durch das ganze Jahrhundert den Baccillus des Skepticismus in Reinkulturen herangezogen. Die Kritik der reinen Vernunft Kants, der Kriticismus Lessings, die Philosophie des Unbewussten, der Wille Schoppenhauers, die Entwicklung Hegels, die Monade Hartmanns, was sind sie anderes als der Verzicht auf eine objektive Wahrheit, wo man die Vernünftigkeit des Glaubens von weitem abgewiesen hat! Und ach, wie viele tüchtige Geister haben sich bei diesen Kulturen vergiftet, so dass sie in ihrer Verzweiflnng die Schwungkraft für höheres einbüssten!

Dieser Agnostizismus hat immer so wenig befriedigt, dass man von Kant an bis heute mit allerlei Surrogaten der praktischen Vernunft und des Gefühls die Leere auszufüllen suchte. Welche Sehnsucht und welches nervöse Suchen nach befriedigenden Weltanschauungen? Aber auf diesem Boden wird ein Heilserum nicht möglich sein, das als Antiseptikum immun machen wird. Gefühl und subjektives Empfinden ist der Vernunft nie ebenbürtig und nie ein Ersatz, wenn man die Möglichkeit, das Transcendentale zu erkennen, über Bord geworfen hat.

Diese Geistesströmung des Unglaubens hat durch das ganze Jahrhundert den modernen Staat immer mehr beherrscht und hat auch im letzten Jahre weitere Fortschritte gemacht. Nicht nur erklärt sich der moderne Staat konfessions- und religionslos, die Religion ist ihm Privat- und Nebensache, die herrschenden liberalen Behörden zeigen dazu noch eine offene Abneigung und Feindschaft gegen jede positive Religion und ihre Einrichtungen. Da aber ein unaustilglicher Zug nach religiöser Gesinnung im Menschen wurzelt, hat allzeit jene Feindschaft und die Schädigung des religiösen Lebens in den eifrigen Anhängern die Tatkraft derselben vermehrt und aufs höchste angespannt. Desshalb dieser doppelte Zug auch im verflossenen Jahr: Schädigung durch die Behörden und den offiziellen Zeitgeist und intensive religiöse Arbeit in der Kirche und in deren Anhängern.

1. Das einschneidendste Ereignis ersterer Art dürfte wohl der Entscheid des Bundesgerichtes in Sachen des St. Galler Altkatholikenrekurses sein. Bekanntlich wurden neulich im Gegensatz zu den früheren Jahren die Entscheidungen in diesen religiösen Fragen dem Bundesgericht überwiesen. Und da hat die Mehrheit desselben bei diesem Anlasse auf den Antrag des Berichterstatters Stamm hin einen ganz neuen, prinzipiellen, äusserst folgenschweren Entscheid getroffen, wonach das Bundesgericht auch materiell über das bekannte Al. 3 des Art. 50 der B.-V., handelnd von «Anständen aus dem öffentlichen oder Privatrechte, welche über die Bildung oder Trennung von Religionsgenossenschaften entstehen», entscheiden kann. Die neue St. Galler Verfassung hat ausdrücklich nur die römisch-katholische Kirche als Landeskirche (neben der reformierten) anerkannt. Infolgedessen glaubte der mehrheitlich liberale Regierungs- wie der Grosse Rat, die Altkatholiken nicht als Landeskirche anerkennen zu können und dadurch wurden die Ansprüche derselben auf Teilung des katholischen Kirchengutes abgeschnitten. Bisher hatten die Bundesbehörden kantonale Verfassungen und Kirchengesetze anerkannt; infolgedessen wurde der Mariahilfrekurs endgültig abgewiesen. Nur in Kantonen, wo von den kantonalen Behörden die Altkatholiken als eine «Richtung» der einen katholischen Kirche anerkannt wurden, konnten dieselben Teilung des Kirchengutes erwirken.

Im St. Galler Rekurs hat das Bundesgericht für sich das Recht in Anspruch genommen, über kantonale (liberale) Behörden und Verfassungen hinweg, materiell eine Oberprüfung vorzunehmen und zu entscheiden. Wie auf diesem Boden der Entscheid ausfallen würde, konnte man erraten. Der Zweck musste es rechtfertigen, wenn man eine ganz neue, folgenschwere Interpretation des Art. 50, Al. 3 insceniert hat. Auf diesem Boden wäre die Mariahilfkirche kaum ihrem Zweck erhalten worden.

Auf die Begründung brauchen wir nicht einzugehen. In diesen Dingen fühlt man, wie biegsam nicht nur die Auffassungen von Rechtsgrundsätzen, sondern auch Verfassungsbestimmungen selbst sind. Was von 1874 bis 1898 galt, gilt in Zukunft nicht mehr, obgleich kein Wort im betreffenden Artikel geändert worden ist! Die liberalen Behörden haben jeweilen zur Begründung ihres Standpunktes geltend gemacht, es sei seit der Reformation altschweizerisches Landrecht, dass die sich Trennenden ihre Ansprüche beim Aus-

cette prestigieuse et si bruyante question de science à notre époque et de voir si ses prétentions d'incompatibilité avec la foi sont vraiment justifiées.

Pour qu'il pût exister le conflit irréductible qu'on allègue entre la science et la foi, il faudrait qu'auparavant s'identifiât la première avec les systèmes métaphysiques auxquels on l'a mêlée et confondue. Bien que ces doctrines soient généralement, le positivisme, le matérialisme, l'athéisme, le scepticisme, elle n'en gardent pas moins le droit de s'appeler des systèmes métaphysiques. On ne peut nier en effet qu'ils ne soient autant de manières de répondre au problème de la destinée et de la cause première qui est le centre même de la métaphysique. Car voici ce qui pour le malheur de notre génération est arrivé. Des hommes d'une incontestable compétence, il est vrai, mais animés de sentiments sectaires, sont venus qui ont confisqué la science expérimentale au profit de leurs doctrines et l'ont contraint à en devenir la vassale docile et l'humble servante. C'est ainsi qu'en la faisant entrer dans leurs systèmes philosophiques et en l'en rendant solidaire, ils réussirent à l'armer contre la foi. Mais on voit à quel prix lui est venu ce caractère d'hostilité. C'est en la courbant sous le joug humiliant d'une servitude aussi injuste de droit que désastreuse dans ses conséquences. La science expérimentale, pour peu qu'on se rende compte de la nature, n'apparait en effet par elle-même que la connaissance directe, sensible, des phénomènes du monde. Or ces phénomènes pour tout esprit droit et sincère n'ont jamais conclu qu'à l'existence d'une cause première qui dès l'origine établissait et déterminait les lois d'après lesquelles devaient se produire ces phénomènes.

L'objet de la foi n'est pas moins de son côté de contempler cette même cause, la cause causalissime, suivant l'expression de St. Thomas d'Aquin, mais non plus à la lumière de la raison, mais à celle plus haute de la Révélation. Parceque des sciences ont un domaine distinct, des méthodes différentes, il ne s'ensuit aucunement qu'elles soient entre elles sciences ennemies. Et où découvrir ici ombre de conflit entre la foi et la science expérimentale ? Il n'y en a pas et il ne peut pas y en avoir aussi longtemps, que ne se dressent pas entr'eux pour défigurer la réalité des choses, de faux systèmes philosophiques. Que les procédés d'investigation de la science soient sûrs, excellents, nul ne songe à le contester, mais aussi de quel droit la science viendrait-elle à rejeter la valeur de ceux dont la foi dispose et met au service de la science théologique ?

Une prétention exorbitante qu'on prête aussi de nos jours à la science expérimentale c'est de la tenir exclusivement pour toute science. Aussi ne s'appelle-t-elle plus fastueusement que du mot magique et victorieux : la **science**. Pour qu'une pareille prétention fût fondée, il faudrait, qu'expérimenter fût le dernier mot de la science humaine. Quand par exemple d'un phénomène visible, palpable, l'esprit remonte à sa cause invisible, impalpable, on ne peut certainement pas dire qu'il y ait eu expérimentation de cette cause ; cette cause se dérobant précisément à tout contrôle de l'expérience. Pour insaisissable qu'elle soit demeurée à ses prises, peut-on dire néanmoins que la conclusion à l'existence et à l'action de cette cause qu'en a tirée l'esprit du spectateur, ne soit pas légitime, certaine, et si on veut, scientifique. L'esprit humain est ainsi fait, à ne pouvoir être reconstruit autrement, que derrière tout phénomène, tout effet, il s'impose nécessairement à lui de rechercher une cause qui le dépasse et soit capable de le produire. C'est là la loi même constitutive de l'esprit humain, immuable, inviolable. Nul recours ne s'est fait ici aux procédé de l'expérimentation. En quoi cependant la certitude ainsi obtenue, ne serait pas entière, absolue ? C'est ce qui s'appelle une démonstration. La démonstration est un acte essentiellement légitime de la raison : étant l'exercice même de la loi de son fonctionnement qui est la logique. Or par où ne serait-ce pas pour elle un acte absolument logique, rationnel de s'incliner devant des titres irrécusables, authentiques, qui garantissent d'une façon inattaquable, certaine, un témoignage divin ? N'est-ce pas là même, les principes inébranlables devant la plus sévère critique, sur lesquels repose la science historique ? Et depuis quand cette science est-elle moins rationnelle que toutes les autres ? En quoi jouit-elle de moins de certitude ?

Pour la science expérimentale qui est exclusivement la science des phénomènes de la nature, elle n'a nullement rien à voir, pas plus que la géographie, l'histoire et les mathématiques, avec aucun système philosophique quelconque. Si de fait elle se trouve néanmoins liée et unie à quelques uns d'entr'eux, on peut dire que ce n'est que par un mariage aussi bizarre qu'il est forcé. Mêler et confondre l'un avec l'autre, n'est rien moins que faire œuvre arbitraire, inepte, illogique. Il est tellement vrai que cette science des phénomènes n'a pas elle-même rien de commun avec tel ou tel système philosophique. qu'elle ne change pas avec les systèmes des ceux qui la cultivent. Elle demeure invariablement la même pour l'athée ou le croyant, pour le matérialiste ou le spiritualiste, etc. etc. C'est bien là une preuve, quelque peu sans réplique, j'imagine, que la science expérimentale et les doctrines métaphysiques dont on l'affuble trop souvent, sont choses nettement distinctes et différentes. La science et la foi, en s'occupant l'une des phénomènes de la nature, et l'autre du principe transcendant de l'univers, suivent sur des plans superposés et parallèles, ainsi que par d'autres méthodes des directions qui pour différentes ne sont en rien opposées. Impossible donc que laissées à leur destination naturelle, elles viennent à se heurter, à se combattre. En se hiérarchisant et s'harmonisant entr'elles, elle se complètent, mais ne se contredisent et ne peuvent en aucune façon se contredire. Absurde donc et insensée, parce qu'elle est sans motif scientifique aucun, la guerre que se font entre eux les hommes de foi et les hommes de science. Rendue à elle-même et respectueuse de ses propres lois, la science expérimentale conduit nécessairement à Dieu, l'auteur de l'univers et des lois qui président à son gouvernement. Aussi pour lui faire témoigner en faveur du matérialisme, de l'athéisme etc., la raison n'a-t-elle pas moins dû descendre qu'à une sorte de suicide d'elle-même. Force lui a été de fouler aux pieds les lois fondamentales et constitutives de la pensée elle-même. Une logique nouvelle est née qui n'a pas craint de proclamer que sa loi suprême est la contradiction. Elle avait en effet senti d'abord le besoin de donner congé à la vieille logique de l'évidence. Dans le vrai, c'est tout simplement un attentat contre la raison, a l'effet d'égarer et d'abuser les esprits au nom de la science expérimentale, qu'on a le soin ingénieux de ne faire sonner, nous les savons, que du mot prestigieux, irrésistible, la **science**. La science démontre,

la science prouve. La science est donc tombée captive et asservie entre les mains d'hommes qui n'ont rien en plus à cœur que de l'embrigader au service de leurs doctrines sectaires et dégradantes. Quoi donc d'étonnant que la science à ce compte ait tourné contre la foi, alors que dans la réalité elle n'aurait absolument rien à redouter de la science vraie, affranchie, et qui débarassée des fausses empreintes dont on la marque, poursuivrait le cours normal de sa déstination naturelle.

Pour prévenir toute confusion, il n'est pas superflu de remarquer que ce qui fait l'objet propre de la science expérimentale, se circonscrit dans le phénomène visible, matériel, qui bien constaté d'après toutes les règles de l'expérimentation, a seul reçu le caractère indéniable de certitude. Ce qui reste après cela vient se ranger sous le nom de théories et d'hypothèses. Or les unes et les autres, jusqu'à directe et évidente vérification, n'ont et ne doivent avoir qu'un caractère incertain et purement provisoire. Aussi sitôt que des faits démontrés certains, viennent à démentir les théories, le vrai savant se trouve immédiatement prêt à en faire l'abandon et le sacrifice. Il va naturellement de soi que les hypothèses n'ont pas un autre sort et qu'elles tombent du même coup avec les théories qu'elles avaient servi à édifier. Or parmi les hommes de science, il en est qui dénués d'un discernement suffisant, n'hésitent point à confondre, souvent inconsciemment, ces divers éléments de si inégale valeur. Ils commettent ainsi la bévue de prendre proprement pour scientifique et définitif ce qui ne dépasse pas le niveau de pures théories et hypothèses. Un autre grief à la charge des hommes de science, c'est l'ignorance par fois profonde ou ils sont de la foi qu'ils combattent. Pour savoir si deux choses sont harmoniques ou contraires, il est besoin de les connaître avec précision l'une et l'autre dans leurs éléments constitutifs. Or pour ce qui est de la foi, il ne s'agirait point d'en prendre pour formule exacte ce qui n'en serait qu'une plus ou moins contestable interprétation. L'objet de la foi se limite rigoureusement a l'enoncé fidèle de la vérité dogmatique à croire. Les conflits entre la science et la foi ne sont-ils donc pas en quelque sorte inévitables pour le savant qui ne sait point distinguer entre les divers éléments de celle-ci? Mais en réalité, qui ne le voit, ce ne sont là que des conflits apparents, résultant uniquement de l'erreur et de l'ignorance. Evidemment aussi que les conflits qui proviennent du parti pris et de l'ostilité ne justifient pas d'une plus grande valeur. Pour qu'il y ait conflit véritable entre la science et la foi, il faudrait qu'on pût montrer un fait légitimement contrôlé, irrécusable, scientifique qui se trouvât en contradiction avec la formule d'un dogme, ou avec une interprétation sanctionnée par l'Eglise ou encore avec une vérité rationnelle certaine. Or pareil fait n'a jamais pu être montré pour l'excellente raison qu'il n'en a jamais existé de tel.

(A suivre.)

Die selige Crescentia Höss.

In diesem Jahre findet eine Beatifikationsfeier statt, welche auch in unserer Schweiz besondere Aufmerksamkeit verdient, da dieselbe einer Dienerin Gottes gilt, welche unserer nächsten Nachbarschaft angehörte. Am Rosenkranzfeste wird nämlich die Seligsprechung der ehrw. M. Crescentia Höss vorgenommen werden. Crescentia wurde am 20. Oktober 1682 in Kaufbeuren im bayerischen Allgäu geboren. Nachdem sie schon in frühester Jugend ein ausserordentlich frommes Leben geführt und wunderbarer Erscheinungen gewürdigt worden war, trat sie 1703 in ihrer Vaterstadt in das Kloster der Schwestern des dritten Ordens des hl. Franziskus und lebte in demselben 41 Jahre teils als Pförtnerin, teils als Novizenmeisterin und später als Oberin. Ueber ihr Leben sagt ihr Seelenführer P. Binner S. J.: «Ihre ausserordentliche und allertiefste Demut, ihr bereitwilliger Gehorsam in allen Dingen, ihre vollständige Ergebenheit bei unzähligen innern und äussern Leiden und Schmerzen, ihr unersättlicher Eifer, mündlich und innerlich zu beten und mit Gott sich zu vereinigen, ihr äusserster Abscheu gegen Alles, was nur von weitem ihre englische Reinheit beeinträchtigen könnte, ihre ununterbrochene innere Sammlung, ihre ganz glühende Liebe gegen Gott und den Nächsten, ferner die ihr eigene erstaunliche Fertigkeit und Uebung, alle, selbst die geringfügigsten Handlungen mit ganz auserlesenen und erhabenen Meinungen und Aufopferungen zu dem göttlichen Wohlgefallen zu erheben, mit einem Worte, ihr wahrhaft seraphisches Leben schliesst im Auszuge alles in sich, was die Welt an andern grossen Heiligen hochschätzt und bewundert. Zugleich hat der Himmel selbst für sie Zeugnis abgelegt, da Gott unzähligen Gläubigen, die sich dem Gebete der M. Crescentia empfehlen oder durch ihre Verdienste die göttliche Hilfe anrufen, wunderbare und ganz auffallende Gnadenerweise zuwendet, von denen ich selbst, obwohl unwürdig, aus eigener Erfahrung nicht wenige aufzählen könnte.» Ueber zahlreiche und höchst auffallende Wunder schon während ihres Lebens liegen eidliche Aussagen von Augenzeugen vor. Der Ruf ihrer Heiligkeit war so verbreitet, dass selbst Personen der höchsten Stände sich vertrauensvoll an sie wandten, so die Kaiser Joseph I. und Karl VI. und insbesondere die Kaiserin Maria Theresia, welche die innersten Familienverhältnisse und schwersten Reichsnöten dem Fürbittgebete dieser armen Klosterfrau empfahl. M. Crescentia starb am Osterfeste (5. April) 1744 und wurde in der Kirche ihres Klosters begraben, wo ihr Leib noch ruht. Bald nach ihrem Tode wurde ihr Grab von Pilgern aller Stände zahlreich besucht. In den 1780er Jahren kamen jährlich 50—60,000 Wallfahrer nach Kaufbeuren, darunter viele Bischöfe, andere Prälaten, fürstliche Personen u. s. w. Auch aus der Schweiz pilgerten viele zur Ruhestätte Crescentias, darunter der Fürstbischof von Chur, Johann Anton von Federspiel, welcher auch das Gesuch um die Seligsprechung unterstützte. Im Jahre 1801 war der Beatifikationsprozess soweit gediehen, dass Pius VII. erklärte: «Es stehe fest, dass die ehrwürdige Dienerin Gottes, die Schwester M. Crescentia Höss, die göttlichen wie die sittlichen Tugenden und die damit in Verbindung stehenden in wahrhaft heroischem Masse besessen und geübt habe.» Von da an ruhten die Verhandlungen, es kamen unruhige Zeiten und die elende und seichte Aufklärung, welche in Deutschland um sich griff, verdiente es nicht, dass eine Heilige des Landes aus dem Grabe der Vergessenheit herausgehoben werde. Auch die Wallfahrt in Kaufbeuren nahm sehr ab. Das Kloster war eine Zeit lang aufgehoben, wurde aber wieder hergestellt. Im Jahre 1883 wurde der Seligsprechungs-

prozess wieder aufgenommen und am 30. Januar 1900 vollendet. Ueber das Leben der Seligen gibt aktenmässigen Aufschluss das klassische Buch des P. Ign. Jeiler O. S. Fr.: «Leben der ehrw. Klosterfrau M. Crescentia Höss von Kaufbeuren, aus dem dritten Orden des hl. Franziskus.» (Dülmen, Laumann.) Kurz und anziehend schildert das Leben der Seligen Geistl. Rat M. Steigenberger: «Die Blume von Kaufbeuren». (Kempten, Kösel.)

Chur, im Mai 1900. *G. M.*

Pfingstnovene.

«*Ut unum sint.*» Wir machen unsere HH. Konfratres hinsichtlich der Vorbereitungsnovene für das hohe Pfingstfest auf die Gebets-Intention zur Wiedervereinigung der Getrennten mit der Kirche aufmerksam. Zugleich erinnern wir an die diesbezüglich anempfohlene Intention für die Terz durch die ganze Pfingstzeit. (Vgl. Nr. 13 S. 128.)

Kirchenmusikalisches.

Adoremus! Gesänge bei der Fronleichnamsprozession für vierstimmigen gemischten Chor, mit willkürlicher Begleitung von 6 Blechinstrumenten. Zu beziehen bei HH. Pfarrer Käfer in Grellingen, Kt. Bern. Einzelpreis pr. Heft 60 Cts., partienweise 50 Cts.

Das vorliegende Heftchen enthält an vierstimmigen Gesängen: 1. ‚Sacris solemmis' von Kühne, 2. ‚Aeterne rex' von Stehle, 3. ‚Lauda Sion' von P. A. Zwyssig, 4. ‚O salutaris hostia' von Kühne; ferner finden sich 3 Pange lingua und 4 einstimmige, deutsche sakramentale Lieder; endlich sind noch die Responsorien für die 4 Stationen der Fronleichnamsprozession beigegeben. Da die Ausführung der mehrstimmigen, einfachen aber würdigen und wohlklingenden Kompositionen in keiner Weise Schwierigkeiten bietet, so dürfte das praktische Heftchen besonders Landchören recht willkommen sein! —

Kirchen-Chronik.

Eidgenossenschaft. Das Ergebnis der Volksabstimmung über die Kranken- und Unfallversicherung ist folgendes: 146,954 annehmende und 341,254 verwerfende Stimmen. Die einzelnen Kantone lieferten folgendes Resultat: Zürich 27,303 Ja, 49,117 Nein — Bern 21,805 Ja, 58,589 Nein — Luzern 7776 Ja, 14,422 Nein — Uri 1004 Ja, 1698 Nein — Schwyz 1676 Ja, 6535 Nein — Obwalden 725 Ja, 1456 Nein — Nidwalden 880 Ja, 899 Nein — Glarus 3236 Ja, 2781 Nein — Zug 860 Ja, 3109 Nein — Freiburg 4086 Ja, 15,110 Nein — Solothurn 4607 Ja, 10,175 Nein — Baselstadt 4234 Ja, 6136 Nein — Baselland 2348 Ja, 5693 Nein — Schaffhausen 1834 Ja, 5263 Nein — Appenzell A.-Rh. 2197 Ja, 7904 Nein — Appenzell I.-Rh. 408 Ja, 2145 Nein — St. Gallen 19,863 Ja, 23,366 Nein — Graubünden (approx.) 6000 Ja, 9200 Nein — Aargau 12,602 Ja, 26,119 Nein — Thurgau 5850 Ja, 13,104 Nein — Tessin (fehlen 15 kleine Gemeinden) 4673 Ja, 6492 Nein — Waadt 4747 Ja, 32,204 Nein — Wallis (approx.) 1600 Ja, 15,000 Nein — Neuenburg 1752 Ja, 16040 Nein — Genf 4881 Ja, 8895 Nein.

Luzern. HH. Chorherr und Prof. Thüring wurde an Stelle des verstorbenen P. Augustin Gmür von Einsiedeln zum Centralpräses der kath. Gesellenvereine der Schweiz gewählt. Der hiesige Gesellenverein veranstaltete letzten Sonntag eine bescheidene Feier zu Ehren seines einstigen langjährigen Präses. Gratulamur ex intimo corde.

Aargau. Die römisch-katholische Synode hielt am 17. ds. in Aarau ihre Sitzung ab. Die Diöcesanabgeordneten, Hr. Reg.-Rat Konrad und Hr. Keller wurden für die neue Amtsdauer bestätigt. Der Rechenschaftsbericht pro 1899 wurde nach lebhafter Diskussion genehmigt. Ein Antrag des HH. Pfarrers Villiger, die Dekanate zu ersuchen, für eine Männerwallfahrt nach Sachseln zu wirken, wurde angenommen.

— In der kath. Synode kamen u. a. auch die Kirchenbenützungsfrage und die Frage des Verhältnisses des militärischen Vorunterrichts zu Sonntagsgottesdienst und Christenlehre zur Sprache. Der Rechenschaftsbericht berührte den regierungsrätlichen Rekursentscheid in Sachen der bekannten Kirchenbenützungsfrage in Wohlen, der den staatlichen Oberbehörden ein Interpretationsrecht des Stiftungszweckes in ganz unkirchlichem Sinne einräumt und den kirchlichen Organen jede diesbezügliche Kompetenz abspricht. Das veranlasste einen lebhaften Protest gegen diese moderne Form des Staatskirchentums und einen Auftrag an den Synodalrat bei Wiederkehr eines ähnlichen Falles auch an die obersten Instanzen zu gelangen. — Der Synodalrat war auch wegen des militärischen Vorunterrichts bei der h. Regierung vorstellig geworden. Die Regierung hat hinsichtlich der durch den Vorunterricht veranlassten Störungen des Gottesdienstes und der Christenlehre die Kursleitung intimiert. Diese gestsnd die Beschwerdegründe zu und versprach Abhilfe. — Wir haben in dem militärischen Vorunterricht ein neues Institut, das in sehr vielen Fällen mit der Christenlehrpflicht in Spannung geraten kann. Es ist sehr zu begrüssen, dass die Seelsorgsgeistlichkeit der verschiedenen Kantone nicht zögert, diesbezüglich mit den Behörden in nahe Fühlung zu treten. Missständen wird gleich bei ihrem Eintreten erfolgreicher gewehrt, als wenn sie sich eingewurzelt haben. Die Zwecke des Vorunterrichts können aber an Sympathie nur gewinnen, wenn die Kursleiter auf die kirchlichen Pflichten die gebührende Rücksicht nehmen.

— An Stelle des verstorbenen HH. Keller sel. wählte die kathol. Gemeinde Zurzach HH. Matthäus Binkert, Pfarrhelfer in Leibstadt, zum Pfarrer. Wir gratulieren.

Einsiedeln. Die Beerdigung P. Augustin Gmürs in der Stiftskirche gestaltete sich zu einem erhebenden Akt, der in vielen Gemütern bleibende Eindrücke hinterlassen wird. Es wehte über dem offenen Grabe, durch die Gebete und Trauerreden etwas von Anziehungskraft des Grabes Kolpings, welches ein bekanntes ergreifendes Gesellenlied so rührend einfach und tief poetisch besingt: ein Gotteshaus steht an dem Rheine zu Köln — drinn beten die Burschen, die Wandergeselln u. s. f. Praktisches sociales Wirken im Geiste echter Seelsorge ist unvergesslich hienieden — und unauslöschlich im Buche des Lebens! Ein kurzes Lebensbild wird aus dem reichen Leben einige grosse Züge auch in die Annalen der Kirchenzeitung eintragen.

St. Gallen. Der Senior der st. gallischen Geistlichkeit, HH. Pfarrresignat Justus Willy in Mörschwil, ist im Alter von 87½ Jahren gestorben. Er war Kaplan in Rorschach, Pfarrer in Gommiswald, Wittenbach und Mörschwil. Letztere Gemeinde pastorierte er 44 Jahre. Er wurde von der Geistlichkeit des Kapitels Rorschach-St. Gallen zum Dekan ernannt und bekleidete jahrelang ein Kanonikat an der Kathedrale. Ein Jahr vor seinem Tode resignierte er auf die Pfarrei und das Dekanat. Gott habe den treuen Arbeiter selig.

Solothurn. Zum Prior des Klosters Mariastein-Delle wurde am 17. ds. HH. P. Cölestin Weissbeck, Oekonom und Rektor des Stiftes, gewählt. Gratulamur.

Deutschland. Am letzten Sonntag wurde im Dom zu Mainz Bischof Dr. Brück intronisiert. Der Erzbischof von Freiburg, Dr. Nörber, vollzog dieselbe unter Assistenz der Bischöfe von Limburg und Fulda. Bischof Keppeler von Rottenburg wohnte ebenfalls bei.

— Lex Heinze. Die Konferenz der Vertreter aller Parteien im Reichstage hatte am 21. Mai das Ergebnis, dass das Centrum und die Rechte auf die beiden angefochtenen Paragraphen der Lex Heinze verzichten wollen, wenn dafür wenigstens die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, wonach derjenige bestraft wird, der Kindern unter sechszehn Jahren Darstellungen verkauft oder anbietet, die, ohne unzüchtig zu sein, die Schamhaftigkeit gröblich verletzen. Die Parteien waren bereit, das einzuräumen. Es fanden alsdann Besprechungen der einzelnen Fraktionen statt, ob der oben gekennzeichnete Kompromiss als Initiativantrag in Gestalt eines besonderen Gesetzes eingebracht und die Lex Heinze fallen gelassen werden soll. Diese Besprechungen führten zu folgendem Resultat. Im Anschluss an einen Vorschlag Richters brachte Graf Hompesch, der Vorsitzende des Centrums, im Namen seiner Partei die modificierte Lex Heinze als Initiativantrag des Reichstags wieder ein, aber ohne die von der Obstruktion angefochtenen Theaterparagraphen und ohne den Kunstparagraph. Vom Schaufensterparagraph 184 a ist aber die Strafbestimmung für den Verkauf und das Anbieten von Schriften und Bildern, welche das Schamgefühl gröblich verletzen, in die neue Lex einbezogen. Der Antrag Hompesch wurde am 22. Mai vom Reichstag endgültig angenommen. Die Obstruktion hat sich also doch einen gewissen Sieg abgetrotzt. Dem Auftreten des Centrums und eines Teils der deutschen Presse überhaupt für den Schutz der Jugend und der Sittlichkeit des Volkes wird ein moralischer Erfolg nicht ausbleiben. Die Zusammenkoppelung des Kunst- und Theaterparagraphen mit der Lex Heinze — die zunächt gegen Unsittlichkeit rohester Sorte sich wendet — war vielleicht für das Schicksal der gefallenen Paragraphen einigermassen verhängnisvoll. Wenigstens wurde dieser Zusammenhang von den Gegnern in krassester Weise ausgeschlachtet: obwohl sonst Unsittlichkeit in höhern und niedern Regionen, in gröberer und feinerer Form die Species nicht ändern. Immerhin lässt sich bei der buntscheckigen Zusammensetzung des Reichstages die Schwierigkeit nicht verkennen, die einschlägigen Paragraphen so zu formieren, dass sie, ohne Kern und Inhalt zu verlieren, Aussicht auf Erfolg behalten. Einen Fortschritt auf dem Gebiete der Gesetzgebung bedeuten aber die angenommenen neuen Bestimmungen doch.

Rom. Heiliges Jahr. Die Pilgerzüge folgen sich ununterbrochen — und dazu ein grosses Kontingent einzelner Pilger und kleinere Gesellschaften. Immer wiederholen sich auch die feierlichen Papst-Audienzen und Segenserteilungen in der Peterskirche. Eine bedeutende Anzahl italienischer Pilger reist zur Heiligsprechung der sel. Rita von Cascia. Ein grossartiger Pilgerzug aus Köln ist ebenfalls eingetroffen. Die Zahl der französischen Pilger anlässlich der Heiligsprechung Joh. Bapt. de la Salle übersteigt 10,000. Man sieht, dass auch die moderne Welt das Heilige Jahr zu würdigen versteht.

Pastorelle Spruchweisheit.

8. In jeder Beschäftigung, welche dein Beruf mit sich bringt, findest du Freude, wenn du nur willst; denn alle Bitterkeit legen wir selbst hinein. St. Ignatius v. L.

Kirchenamtlicher Anzeiger.

Bei der bischöfl. Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für das heilige Land: Luthern 23.50, Zuchwil 12.50, Wolfwil 5, Leuggern 15, Walterswil 5, Flumenthal 10, Au 10.60, Ehrendingen 19.
2. Für die Sklaven-Mission: Au 11.75.
3. Für die Kirchenbauten in der Diaspora: Buttisholz, Domherr Leu 100, Au 39.30.
4. Für das Priester-Seminar: Ehrendingen 24.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 21. Mai 1900.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1900:

Uebertrag laut Nr. 20:	Fr.	14,343.02
Kt. Aargau: Beinwil, durch Kapl. H. 5, Zurzach 63 =	„	68.—
Kt. Bern: Dittingen	„	10.—
Kt. Luzern: Stadt Luzern: Hauskollekte	„	1,283.—
Hochdorf, Legat von Jgfr. M. A. R. sel.	„	50.—
„ von Jgfr. E. J. 10 und Str. 5 =	„	15.—
Kt. Solothurn: Meltingen	„	15.—
Kt. Uri: Spiringen 40, Göschenen 47 =	„	87.—
Kt. Zug: Stadt Zug: von X. Z. Sp.	„	100.—
	Fr.	15,971.02

b. Ausserordentliche Beiträge pro 1900:

Uebertrag laut Nr. 20:	Fr.	25,040.—
Vergabung von einem Geistlichen des Kts. Luzern (mit eventuellem Vorbehalt)	„	2.000.—
	Fr.	27,040.—

Luzern, den 21 Mai 1900.

Der Kassier: J. Duret, Propst.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1. — pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Mittwoch abends.

A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles. [125

Empfehlenswerte Bücher zur Verehrung des heiligen Geistes.

Die sieben Gaben des heil. Geistes. Belehrungen und Gebete besonders geeignet für die heilige Pfingstzeit und den Empfang der hl. Firmung. Von P. J. Schneider, C. SS. R. 6. Aufl. 16⁰. 286 S. Pr. geb. Mk. 0. 75.

Das würdige Firmkind. Neuntägige Vorbereitung auf den würdigen Empfang der heiligen Firmung nebst einem Anhang: **Firmkatechismus.** Von Wilh. von der Fuhr, Rektor. 16⁰. 128 S. Pr. geh. Mk. 0. 30.

Firmungsbüchlein. Unterricht und Gebete für Firmlinge. Von Dr. W. Cramer, Weihbischof. 16⁰. 48 S. Pr. Mk. 0. 15.

Der heilige Geist. Erwägungen. Von J. Deutz, Pfarrer. 8⁰. 368 S. Pr. geb. Mk. 1. 60.

Neuntägige Andacht zu Ehren des hl. Geistes. Von J. Deutz, Pfarrer. 16⁰. Pr. Mk. 0. 10. Nach der Verordnung Leo XIII. für die Novene in der hl. Pfingstzeit für den öffentlichen und Privatgebrauch eingerichtet.

Andenken an die hl. Firmung. Vierseitiger Zettel mit heilsamen Ermahnungen und Belehrungen für den Firmling. Von Dr. W. Cramer, Weihbischof. 16⁰. Pr. pro 100 Stück Mk. 1. —.

Gedenkblättchen für Firmlinge und Gefirmte. Von A. Hauser, Beneficiat. 16⁰. Pr. pro 100 Stück Mk. 4. —

Ein Wort an kathol. Firmpaten, zugleich an Eltern von Firmlingen gerichtet. Von A. Hauser, Beneficiat. 16⁰. Pr. pro Stück Mk. 2. —.

Alle in der «*Kirchenzeitung*» ausgeschriebenen oder recensierten Bücher werden prompt geliefert von Räber & Cie., Luzern.

Colmar Glockengiesserei, Strassburg
Bronze-, Silber- und Goldmedaillen, Ehrendiplome, Metz 1861, Arlon 1865, Hagenau 1874, Brüssel 1880, Amsterdam 1883, Freiburg i. B. 1887, Brüssel 1888, Barcelona 1888, Paris 1889, Antwerpen 1894, Strassburg 1895, Brüssel 1897.
F. & A. Causard
Nachfolger von PERRIN-MARTIN und J. L. EDEL.
Bourdons. Glocken für Kirchen und Kapellen. Glockenspiele. Hammerglocken. Schon über 10,000 Stück geliefert. Zehn Jahre Garantie. [32

LUZERNISCHE GLASMALEREI
Vonmattstr. 46 -: DANNER & RENGGLI :- (Sälimatte)
empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Preise mässig bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. [13

Kirchen-Teppiche.
Neueste Sachen in gotischem und romanischem Stil, billigst bei J. Bosch, Mühlenplatz, Luzern.
Muster franko. 95

Couvert mit Firma liefert Räber & Cie., Luzern.

KIRCHENBLUMEN (Fleurs d'églises) sowie deren Bestandteile werden in solider, geschmackvoller Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von der **BLUMENFABRIK BÄTTIG, SEMPACH.** Ausgezeichnete Referenzen stehen zu Diensten. [11

Carl Sautier in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte. [5

Feinste und beste schwarze
[26 **Tuche** billigst bei
Henri Halter, Luzern
vormals Göldlin & Peyer.

Kirchenblumen
Altarbouquets und Guirlanden,
nach Angabe, in feiner und billiger Ausführung empfiehlt
Th. Vogt, Blumenfabrik,
Baden (Schweiz).
NB. Viele Anerkennungsschreiben der hochw. Geistlichkeit. [17
Kostenvoranschläge für jede Ausführung sofort nach Wunsch.

Brillen, Feldstecher
Barometer, Thermometer
empfiehlt [30
W. Ecker, Optiker,
Kapellplatz, Luzern — Telephon.

Gebr. Hug & Cie., Luzern.
Grösstes Lager klassischer und moderner Musik, sowie empfehlenswerter Kirchenmusikalien.
Reichhaltige Einsichtssendungen stehen gerne zu Diensten.
Pianos und Harmoniums in vorzüglicher Auswahl.
Allein-Vertretung der *anerkannt besten* schweizerischen und ausländischen Firmen.
Reparaturen, Stimmungen und Polituren durch eigene Angestellte prompt und billig.
Für die Herren Geistlichen und für Institute Vorzugspreise.

Die Möbel- und Parkettfabrik von Rob. Zemp
in Emmenbrücke bei Luzern
empfiehlt sich hiemit höfl. für sämtliche Kirchenarbeiten, als: Kirchen-, Beicht- und Chorstühle, Chortabourets, Messbuchgestelle. Ferner für Privatarbeiten als: Betstühle, sämtliche Kasten-, Polster- und Luxusmöbel, wovon grosser Vorrat in allen Preislagen. [9
Bestellungen können bei der Fabrik in Emmenbrücke oder im Möbelmagazin Hirschengraben 39 und 41, Luzern, gemacht werden.

Kirchen- und Kapellenfenster jeder Art
liefert zu coulantesten Preisen die [8
Centralschweizerische Glasmalerei-Anstalt
Inselstrasse 8 - Luzern - beim Bahnhof

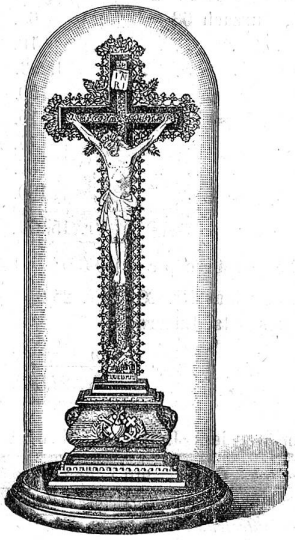
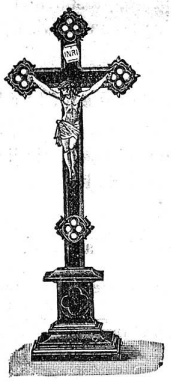
Damaste zu
Pelüsche *Kirchenzwecken*
Satins bei [27
Henri Halter, Luzern

GROS DÉTAIL
KAFFEE
34 Sorten:
Santos, Salvador, Liberia Caracas, Nicaragua, Maracaïbo, La Guayra, Malabar, Java, Porto Rico, Ceylon, Mocca, Menado, Bourbon etc. etc.
in feinster Auswahl. [10
Verlangen Sie PREISCOURANT!
Beste Bezugsquelle
LAUBER & BÜHLER
Schwanenpl. LUZERN Löwenstr. 8

M. Imgrüth, Schuhhandlung
Weggisgasse — Luzern
empfiehlt sich dem tit. Klerus für Lieferung von Prima [24
Schuhwerk.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kirchenleinen
Kirchenpiqué
Kirchenteppiche
in grosser Auswahl [25
Henri Halter, Luzern.

Schönste Zimmerzierde für geistl. Wohnungen.
Kruzifixe und Statuen,
Herz Jesu und Herz Mariä, Jesuskind und l. Frau von Lourdes, Gute Hirt, St. Joseph, St. Antonius,
u. s. w., u. s. w.
in weiss und farbig.

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern.

H. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles. [124

Für den Monat Juni.

Herz-Jesu-Andacht für den Monat Juni. Ein Seitenstück zur Maiandacht. Von Dechant Eming. 16⁰. 134 S. Pr. Mk. 0. 40.
Herz-Jesu-Büchlein von P. J. A. Krebs. 57. Aufl. 16⁰. 303 S. Pr. geb. Mk. 0. 75.
Bereits 167000 Exemplare abgesetzt. — Man wolle beim Einkauf auf den Namen des Verfassers P. Jos. Alois Krebs, C. SS. R., achten.
Herz Jesu, Sitz der Liebe. Von Pfarrer N. Kneip. 16⁰. 512 S. Pr. geb. Mk. 1. 50.
Herz Jesu, Du Rettung in unsern Tagen! Unterrichts- und Erbauungsbuch von P. J. Neustifter, O. S. B. 2. Aufl. 16⁰. 560 S. Pr. Mk. 1. 50.
Herz Jesu, Quelle der Gnaden. Ein Gebetbuch in großer, deutlicher Schrift. 24⁰. 416 S. Pr. geb. Mk. 1. —.
Perlenkranz. Ein Herz-Jesu-Monat. Von P. Hausherr, S. J. Neu besorgt von W. Eberschweiler, S. J. 5. Aufl. 8⁰. 451 S. Pr. geb. Mk. 1. 50.
Das heiligste Herz Jesu und der hl. Rosenkranz. Betrachtungen und Andachtsübungen von P. A. M. Portmans, O. P. 16⁰. 288 S. Pr. geb. Mk. 0. 75.

Zur Massenverbreitung empfohlen:
Kurze Geschichte der Andacht zum hl. Herzen Jesu und die vorzüglichsten Uebungen dieser Andacht. Von H. Venturi, S. J. 16⁰. 128 S. Pr. geb. Mk. 0. 30.
30 Tugendübungen für jeden Tag des Herz-Jesu-Monats. Pr. Mk. 0. 15.
Die neun Liebesdienste und die Ehrenwache. Pr. Mk. 0. 15.
Novene zu Ehren des heiligst. Herzens Jesu. Von Alphons Maria von Liguori. 16⁰. 64 S. Pr. Mk. 0. 10.

Für den 13. Juni.
Antoniusbüchlein. 16⁰. 277 S. Pr. geb. Mk. 0. 75.

Für den 21. Juni.
Aloysiusbüchlein. 25. Aufl. 16⁰. 258 S. Pr. geb. Mk. 0. 75.
Sanct Aloysius. Lehr- und Gebetbuch von J. Kieffer, Priester. 5. Aufl. 16⁰. 523 S. Pr. geb. Mk. 1. 50.
Betrachtungen und Gebete für die sechs Aloysianischen Sonntage und neuntägige Andacht zu Ehren des hl. Aloysius. Von J. Kieffer, Priester. 2. Aufl. 16⁰. 127. S. Pr. geb. Mk. 0. 50.

Reisebücher und Führer nach ROM / Oberammergau / Paris
sind zu beziehen durch Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Prima Schinken

neuer Schlachtung, mild gesalzen, boraxfrei	10 Kgr.	Fr. 12. 80
Magerspeck, extra mager	„	13. 60
Filet, ohne Fett u. Knochen	„	14. 20
Fettspeck	„	10. 80
Echte Mailänder Salami, pr. Kg.		3. 10
Schweinefett, garantiert rein,	10 Kg	11. 60
Cocosnussbutter	„	13. —
Kunstbutter, hochfein	„	9. 75

Nicht Passendes nehme anstandslos retour. [37
J. Winiger, Boswil.
A. Winiger, Rapperswil.

In der Verlagsbuchhandlung A. Meyer-Häfliger in Ruswil ist erschienen und zu beziehen: [60
Lourdes-Pilgerbuch.
390 Seiten. Von zwei Priestern der Diöcese Basel. Mit bischöflicher Approbation. Schön gebunden in ganz Leinw., Rotschnitt, Futteral, Fr. 1. 20. Ein Gebetbuch bes. für Lourdes-Pilger. — Ferner:
St. Anna, die Zuflucht aller, die sie anrufen.
Dritte vermehrte Auflage, 432 Seiten, von *J. B. Zürcher.* 16—20,000 Aufl. Schön in Leinw. geb., Rotschnitt, Futteral, Fr. 1. 40.
Ein populäres Gebetbuch für alle Stände. Obige Bücher sind auch in bessern Einbänden zu haben. Bei Abnahme von 10 Expl. 20 % Rabatt. Zu beziehen v. Verleger *A. Meyer-Häfliger, Ruswil,* und *HH. Räber & Cie., Luzern.*

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. in Einsiedeln, Waldshut und Köln a/Rh.
Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das grosse Jubeljahr. Unterricht und Gebete für Gewinnung des Jubiläums-Ablasses im Jahre 1900. Von P. Cölestin Muff, O. S. B. Mit Chromobild Papst Leo XIII. 136 Seiten. [121
Format 80×123 mm. Gebunden Mk. —. 40
Im ersten Teile des Büchleins lernt man die päpstliche Bulle kennen, die den Jubiläums-Ablaß verkündet und erfährt das Wichtigste über das Wesen und die Gewinnung der Ablässe. Der zweite Teil enthält die bei den vorgeschriebenen Kirchenbesuchen zu verrichtenden Gebete, sowie die gewöhnlichen, während des Jubeljahres besonders geeigneten täglichen Gebete, Beicht-, Kommunion- und Meßandachten und fünf der beliebtesten Litaneien. Dieser letzte Abschnitt und die klare, leicht faßliche Abhandlung über das Wesen des Ablasses verleihen dem handlichen, hübsch ausgestatteten Büchlein bleibenden Wert.

Garantiert reelle Südweine.

	100 Liter.
Rot. griech. Tischwein	Fr. 27. —
Rot. Südital., sehr stark	„ 29. 50
Rot. Alicante, hochf. Coupierw.	„ 33. —
Rosé, alter feinster Tischwein	„ 38. —
Weiss. griech. Tischwein	„ 28. —
Südspan. Weisswein, hochf.	„ 38. —
Malaga, echt, rotgolden, 16 Ltr.	„ 15. 50

400 frisch geleerte, 600 Liter haltende Weinfässer à Fr. 14. —. [38
Nicht Passendes nehme anstandslos retour.
J. Winiger, Weinimport, Boswil.
A. Winiger, Rapperswil.

Zahn- und Mundpflege!
Salolmundwasser
zur Desinfektion der Mundhöhle und Beseitigung des üblen Geruches;
Feinstes Zahnpulver,
Antiseptischer Zahnpasta,
zur Reinigung und Konservierung der Zähne; [61
Beste englische Zahnbürsten
empfiehlt
Apoth. J. Forster (J. Weibels Nachf.)
Kapellplatz, Luzern.